36. EARSeL Symposium

Frontiers in Earth Observation

20.–24.6.2016, Bonn

Das Geographische Institut der Universität Bonn (GIUB) und das Zentrum für Fernerkundung der Landoberfläche (ZFL) der Universität Bonn laden herzlich zum 36. EARSeL Symposium vom 20. bis 24. Juni 2016 nach Bonn ein. EARSeL (European Association of Remote Sensing Laboratories) ist eine staatenübergreifende Vereinigung europäischer Fernerkundungseinrichtungen. Das Symposium findet jährlich in wechselnden Gastgeberstädten in Europa statt und ist mit etwa 150 Fachvorträgen und über 300 Teilnehmern eine der größten Fernerkundungsveranstaltungen in Europa.

Zur diesjährigen Veranstaltung werden international herausragende Persönlichkeiten im Bereich der Erdbeobachtung sowie der bemannten Raumfahrt Keynote-Vorträge halten. Das fünftägige Programm wird von ausgewählten Fachvorträgen und einer Posterpräsentation ergänzt. Thematisch und methodisch ist das Symposium breit aufgestellt. Zu mehreren sogenannten EARSeL-Special Interest Groups (SIG) wird es spezifische Sessions geben, darunter „Developing Countries", „Education & Training", „Forestry", „Geological Applications", „Imaging Spectroscopy", „Land Ice and Snow", „Temporal Analysis", „Thermal Remote Sensing", „UAV, UAS & RPAS" und „Urban & 3D". Eine Besonderheit stellen die Sessions zu „Disaster Risk Management", „Earth Observation in Peace and Conflict Studies", „Open Access/Data/Software" sowie „The Copernicus Program" dar.

Insbesondere an Nachwuchswissenschaftler(innen) (Bachelor-/Masterstudierende und Doktorand(inn)en) richten sich die „Young Scientist Days", die parallel zum Vortragsprogramm stattfinden. Hier werden vorrangig praktische Kurse zu verschiedenen Bereichen der Fernerkundung angeboten. Auf dem Programm steht zudem ein Tag im Feld, an dem UAVs (Unmanned Aerial Vehicle) und moderne multi- und hyperspektrale Sensoren vorgestellt werden

Lokales Organisationskomitee
Dr. Olena Dubovyk, Prof. Dr. Klaus Greve, Prof. Dr. Gunter Menz, Dr. Andreas Rienow und Dr. Frank Thonfeld (Geographisches Institut der Universität Bonn und Zentrum für Fernerkundung der Landoberfläche der Universität Bonn)

Anmeldungen
conftool.net/EARSeL-Symp-2016-Bonn/
sowie persönlich vor Ort.

Weitere Informationen
earsel.org/symposia/2016-symposium-Bonn/index.php.

Kontakt
E-Mail: earsel2016@uni-bonn.de
(Ellen Götz)

■

8. Wilhelm-Lauer-Lecture 2016

24.6.2016, Bonn

Neben der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Wilhelm-Lauer-Preis) macht es sich die an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz eingerichtete Wilhelm-Lauer-Stiftung zur Aufgabe, einmal jährlich am Ort des Wirkens des 2007 verstorbenen Prof. Dr. Wilhelm Lauer einen herausgehobenen State-of-the-Art-Vortrag zu einem landschaftsökologischen Themenbereich zu organisieren.

In diesem Jahr spricht Prof. Dr. Marcus Nüsser (Südasien-Institut, Abteilung Geographie, Universität Heidelberg) zum Thema: „Vom Wohnsitz des Schnees zum sozio-hydrologischen Wirkungsgefüge: Integrative Studien zur Landschafts- und Nutzungsdynamik im Himalaja".

Der diesjährige Vortrag knüpft damit an die Mensch-Umweltforschung an, die der Stifter insbesondere in den tropischen Hochgebirgen Lateinamerikas betrieben hat. Das Thema der Lecture 2016 ist hochaktuell, da sich in den vergangenen Jahren eine breite Debatte zu Gletscherveränderungen im höchsten Gebirgsraum der Erde entwickelt hat. Der „Wohnsitz des Schnees", wie der Himalaja aus dem Sanskrit übersetzt wird, steht dabei vor allem aufgrund seiner Funktion als Wasserturm des südasiatischen Subkontinents im Fokus. Fragen nach der zukünftigen Wasserverfügbarkeit in den angrenzenden Tiefländern stehen im Vordergrund der Debatte, während die

zu erwartenden Folgen im Gebirgsraum bislang eher nachrangig behandelt werden. In den ariden und semi-ariden Abschnitten des nordwestlichen Himalaja bildet die Verfügbarkeit von Gletscher- und Schneeschmelzwasser die Grundlage der Bewässerungslandwirtschaft, die eine tragende Komponente der Lebenssicherung darstellt. Auf der anderen Seite werden die Lebensbedingungen der Gebirgsbevölkerung durch wiederkehrende glazio-hydrologische Ereignisse (v.a. Gletscherseeausbrüche) gefährdet. Die Muster und lokalspezifischen Besonderheiten der Wassernutzung und Gefährdungspotentiale werden als sozio-hydrologisches Wirkungsgefüge interpretiert. Dieses Wirkungsgefüge wird durch ein Zusammenspiel von Abflussdynamik, historisch gewachsenen Arrangements der Wasserverteilung und externer Entwicklungsinterventionen gekennzeichnet. Ausgehend von lokalen Fallbeispielen wird die Sozio-Hydrologie des Himalaja diskutiert.

Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr.

Konferenzort
Alfred-Philippson-Hörsaal
Geographisches Institut, Universität Bonn
Meckenheimer Allee 166
53115 Bonn

Programm
16 Uhr
Grußworte
Prof. Dr. Jörg Bendix, Vorsitzender der Wilhelm-Lauer-Stiftung
Prof. Dr. Claudius Geisler, Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Prof. Dr. Joachim Schultze, Prodekan für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn
16.30 Uhr
Lecture
Prof. Dr. Marcus Nüsser, Südasien-Institut, Abteilung Geographie, Universität Heidelberg: Vom Wohnsitz des Schnees zum sozio-hydrologischen Wirkungsgefüge im Himalaja

Im Anschluss an die Lecture findet ein Umtrunk im Roten Saal des Geographischen Instituts statt.

■

9. Tagung und zehnjähriges Jubiläum des Katastrophennetzes

Wohl und Wehe eines rationale(re)n Umgangs mit Katastrophen und Risiken

3.–14.9.2016, Osnabrück

Call for Papers
Immer seltener reicht der Verweis auf höhere Mächte, das Schicksal oder Naturgewalten, wenn eine Katastrophe zu beklagen ist; immer häufiger werden die Ursachen in Fehlentwicklungen und menschlichem (Fehl-)Verhalten vor Katastropheneintritt gesucht. Diese Ent-Magisierung wird gemeinhin begrüßt, erlaubt sie doch einen rationale(re)n Umgang mit Katastrophen und ihren Ursachen, bis hin zu planvoller Vermeidung zukünftiger Katastrophen: Wenn die Bedingungen des Katastropheneintritts bekannt sind und als veränderbar gelten, dann sind Katastrophen vermeidbar und können durch geeignete Maßnahmen verhindert werden.

Während Katastrophen früher etwas waren, was niemand wünschen durfte, sind sie inzwischen zum Geschäftsmodell geworden: An der Börse werden Gewinne mit Katastrophen gemacht, Fonds haben sich an der Finanzkrise bereichert, Banken empfehlen Aktien von Infrastrukturunternehmen, die am Wiederaufbau in Japan und in Nepal profitieren usw. Katastrophen zerstören nicht mehr nur Werte, sondern werden mehr und mehr zu einem Mechanismus ihrer Umverteilung. Statt Katastrophen zu vermeiden, gilt es nun, Risiken abzuwägen: Welche Risiken sind akzeptabel und welche nicht, welches Kosten-Nutzen-Verhältnis ist angemessen und ab wann übersteigen die Kosten den Nutzen? Wissenschaftler(innen), Nichtregierungsorganisationen und staatliche Akteure träumen nicht von einer katastrophen-resistenteren Welt, sondern planen sie, erarbeiten Expertisen und konkrete Konzepte. Bei all dem ist Geld im Spiel, auch das macht einen Unterschied. Über solche Unterschiede soll diskutiert werden, denn mit der Entzauberung von Katastrophen treten neue Probleme und Dilemmata auf den Plan, etwa:

- Werden Katastrophen zu Standardsituationen des Alltags?
- Müssen wir uns daran gewöhnen, dass es selbstverständlich auch Katastrophengewinner(innen) gibt?
- Was wissen wir über die Verteilung von Gewinnen von Katastrophen?
- Was bewirkt die Ökonomisierung von Katastrophe bei Betroffenen, berührt das nicht auch deren Deutungsmuster?
- Bis zu welchem Punkt erscheint die gedankliche Vorwegnahme und proaktive Bearbeitung zukünftiger Katastrophen angemessen, wann ist sie das nicht mehr?
- Worauf kann sich die Behauptung stützen, dass unser heutiges Ringen um Rationalität von Katastrophendeutungen weniger irra-